

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 1/11 Uhr.
Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1 Mf. 50 Pf. Einzelne Num. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Einmaliger Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altkatharwaldburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfweber Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Zanaßel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wolkensburg bei Herrn Hrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.
Ingleich weit verbreitet in den Städten Penig, Bunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Landesamtsbezirke:
Altkatharwaldburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

Nr. 5.

Freitag, den 6. Januar

1905.

Witterungsbericht, aufgenommen am 5. Januar, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 756 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 3 C. Morgens 8 Uhr + 1 C. Tiefste Nachttemperatur - 0 C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 76%. Taupunkt - 1° C. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 3,5 mm. Regen. Bitterungsausfäulen für den 6. Januar: Trübe mit Niederschlägen.

Dienstag, den 10. Januar 1905, Vorm. 10 Uhr
sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts hierseits: 4 Tafeltücher je 4 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, 10 Servietten und 1 Automat (Henne) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Waldenburg, am 4. Januar 1905.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Loeber, früher in Falken, jetzt unbekanntes Aufenthalts, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihm noch 70 M. Restkaufpreis für ein am 26. Juni 1901 geliefertes Fahrrad schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 70 M. nebst 4% Zinsen seit dem 26. September 1901. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Waldenburg (Sachen)

Öffentliche Zustellung.

Die Firma August Mai zu Waldenburg klagt gegen den Steinbrecher Bruno

auf den 8. Februar 1905, Vormittags 1/10 Uhr.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts Waldenburg,
am 24. Dezember 1904.

*Waldenburg, 5. Januar 1905.

Zum Erscheinungsfest.

Das Erscheinungsfest ist ein Fest des Lichts, aber nicht des natürlichen Lichts, dessen Sieg unsre Vorfahren durch das Fest der Winter Sonnenwende feierten, des Lichts der Sonne, dessen längere Bahnen auch wir mit Freude begrüßen, je weiter wir ins neue Jahr hineinkommen. Das Erscheinungsfest verkündet uns von dem ewigen Licht, das auf wunderbare Weise in einem Menschenkind Wohnung genommen hat, wie wir's zu Weihnachten Luther wieder nachgesungen haben: „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt ein neues Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.“ Dies Licht ist erschienen mit Christi Geburt, es scheint aber noch überall da, wo das Wort Gottes eine Stätte hat, und es wird immer herrlicher erscheinen, wenn die Christenheit immer mehr dem Ruf des Propheten folgt: „Mache dich auf, werde Licht.“

„Das Licht scheint in der Finsternis,“ sagt einer der Zeitgenossen Jesu. Er deutet damit den Gegensatz zwischen Licht und Finsternis an. Dieser ist noch nicht beseitigt, denn die Finsternis, die doch alle Anstrengungen gemacht hat, das Licht zu überwinden, hat es nicht vermocht. Dem Lichte aber, das im Kampf mit der Finsternis siegreich bleiben soll, hind doch auch an Erden Grenzen für sein Wirken gezogen. „Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er, Jesus, in welchem dies Licht persönlich erschien, kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Wollten wir die allgemeine Wirkung dieses Lichts heute als eine andre, günstigere bezeichnen, so müßte die Erfahrung das Gegenteil bezugen. Aber dennoch hat die Weissagung längst angefangen, sich zu erfüllen: „Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über Dir.“ Wer mit dem Evangelist Johannes sagen kann: „Wir sahen seine Herrlichkeit, der steht selbst mit unter dem verklärten Glanz derselben.“

Die Herrlichkeit des Herrn spiegelt sich wieder in seiner Gemeinde: Im Gotteshause, wenn wir mit Jesu sprechen können: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ in des Hauses Freude, wenn Jesus zu Gäste gebeten wird wie auch zur Hochzeit zu Cana; in des Hauses Leid, wenn er nur ein Wort spricht, wie zu dem Hauptmann von Kapernaum; in den Stimmen des Lebens, wenn wir Jesum bei uns im Schiff haben. Bleiben wir standhaft im Kampf mit dem alten bösen Feind, dann solls diesem nicht gelingen, das Glaubenslicht bei uns auszulöschen, vielmehr will der Herr dann auch uns Stunden der Verklärung nicht versagen.

Je mehr aber die Gemeinde erfüllt werden wird von der Herrlichkeit des Herrn, desto mehr wird sie ein Anziehungspunkt werden für die, welche dem Heil noch fern stehen, für die Heiden. So gilt das Erscheinungsfest als das große Missionsfest der christlichen Kirche. Der Stern, der die Weisen aus dem Morgenland nach Jerusalem gezogen, ist zum Morgenstern geworden für die Völker, die in Finsternis und Todesdunkel saßen, zum Abendstern für manche suchende Seele, die im Dienste toter Götzen und in dem Wahne eigener Gerechtigkeit vergeblich sich abgemüht hatte und die nun des Heilands Einladung gefolgt ist: „Kommt her zu

mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Wohl auch in den Missionsgebieten heißt es: „Das Licht scheint in der Finsternis.“ Daher die mancherlei Klagen, daß die Missionsarbeit noch nicht alle rohen Sitten hat austrotten können, so besonders in Afrika, und daß sie überhaupt nur langsam fortschreitet. Aber dennoch bewährt sich auch in der Mission Gottes Zugabe, daß sein Wort nicht leer zurückkommen soll.

Willst du, lieber Leser, nicht auch im Dienst der Mission deines Gottes Weibot zu erfüllen suchen: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ Wie unendlich reich wärest du belohnt, wenn du durch Geben und dein Beten für die Mission der Welt auch nur einer einzigen Seele sein dürftest. So betrachte den Ruf des Propheten an die ganze Gemeinde Gottes auf Erden: „Mache dich auf, werde Licht“ als eine Aufforderung an dich, selbst im Licht zu wandeln und dadurch immer mehr hineinzuziehen in den Glanz, der über dir bereits aufgegangen ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Die den Russen vom General Nogi gestellten Kapitulationsbedingungen müssen als harte bezeichnet werden. Den Russen ist von Port Arthur nichts geblieben als ihre Ehre. Diese haben ihnen die siegreichen Japaner gelassen, indem sie ausdrücklich festsetzten, daß in Anbetracht des tapferen Widerstandes der russischen Armee die Offiziere der Besatzung Port Arthurs sowie des Port-Arthur-Geschwaders und die zu ihnen gehörenden Beamten ihre Regen und ihr privates Eigentum behalten und gegen die schriftliche Verpflichtung auf Ehrenwort, bis zur Beendigung des Krieges keine gegen Japan's Interessen verstößende Handlung zu begehen, in die Heimat zurückkehren dürften. Die Mannschaften und Seeleute bleiben dagegen bis zum Friedensschluß Kriegsgefangene. Alle Forts, Batterien, Kriegsschiffe und alles der russischen Regierung gehörige Material ist in dem Zustande, in dem es sich bei der Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde befand, den Japanern zu übergeben. Irgendwelche nachträglich von den Russen herbeigeführten Beschädigungen machen den ganzen Vertrag null und nichtig. Besonderer Wert wird auf die Bedingung gelegt, nach welcher die Russen genaue Angaben und Zeichnungen über die Lage von Land- und Seeminen, sowie überhaupt allen gefährlichen Gegenständen zu machen und genaue Tabellen über alle Einzelheiten des von ihnen beobachteten Festungsdienstes zu liefern haben. Die Offiziere und Mannschaften des russischen Offizierkorps bleiben einstellend in Port Arthur, um unter der Leitung japanischer Sanitätsbeamten die Kranken und Verwundeten zu pflegen. Auch die russischen Zahlmeister bleiben bis auf weiteres in der Festung. Das Vorstehende sind im wesentlichen die Bedingungen des aus 11 Paragraphen bestehenden Kapitulationsvertrages, der von dem Oberbefehlshaber der japanischen Belagerungsarmee General Nogi und dem bisherigen Kommandanten Port Arthurs General Stössel unterzeichnet worden ist.

Ursprünglich bestanden die Japaner auf bedingungsloser Uebergabe Port Arthurs. Als die Delegierten beider Armeen zusammentraten, um über die Einzelheiten der Uebergabe zu beraten, fanden ziemlich erregte Auseinandersetzungen statt, die ununterbrochen 7 Stunden dauerten. Danach dinierten die japanischen und russischen Delegierten zusammen. Ein

gutes Diner mit einem trinkbaren Tropfen pflegt stets eine befähigende Wirkung auszuüben. So auch hier. In gemilderter Stimmung wurden die Verhandlungen nach dem Diner fortgesetzt und zum glücklichen Abschluß gebracht.

General Stössel sagte in seinem Briefe, in dem er dem General Nogi die Kapitulation anbot: Ich habe 8000 Mann in den Forts, von denen 6000 kämpfen können. Wenn Sie meine Bedingungen nicht annehmen, werden diese Männer im Kampfe sterben; es wird Ihnen aber dreimal soviel Leute kosten, sie zu töten. Während der Belagerung wurden 265 Prozent der Besatzung verwundet, d. h. jeder Mann wurde mehr als 2 1/2 mal verletzt. Die Verwundeten lehrten aber, kaum geheilt, immer wieder auf ihren Posten zurück, einige siebenmal. Nach zuverlässigen Mitteilungen zählte die Besatzung Port Arthurs zu Beginn der Belagerung 35.000 Mann, davon wurden 11.000 getötet, 16.000 verwundet, 8000 waren beständig in den Forts, davon 2000 kampfunfähig.

Die Festungswerke Port Arthurs wurden von den Russen noch nach Abendung des Kapitulationsanerbietens und bis zur Unterzeichnung des Vertrages nach Möglichkeit vernichtet. Einige Forts wurden vollständig in die Luft gesprengt, andre Verteidigungswerke wurden niedergebrannt, Festungsmauern wurden rasch demoliert. Infolge dieser Zerstörungsbauarbeiten werden die Japaner mindestens anderthalb Jahre Zeit gebrauchen, um die Festung wieder in den ursprünglichen Verteidigungszustand zu setzen. Der Wiederaufbau wird selbstverständlich hunderte von Millionen verschlingen. Gleichwohl werden die Japaner sofort mit dieser Arbeit beginnen. 10.000 Mann von den Truppen Nogis bleiben in Port Arthur von vornherein zurück, und nur der Rest, in Stärke von etwa 40.000 Mann, vereinigt sich mit der Hauptarmee Dyamas. Außerdem sind bereits mehrere Tausend japanischer Arbeiter unterwegs, um unter der Aufsicht von Pionieroffizieren und Festungsbauingenieuren die Verteidigungswerke wieder aufzubauen. In Petersburg hofft man, daß Kuropatkin die Japaner schlagen und zur Wiedereroberung Port Arthurs schreiten kann, bevor die Japaner die Wiederherstellungsbauarbeiten beendigt haben.

Die Uebergabe Port Arthurs kam der japanischen Armee durchaus überraschend. Ihr Jubel war unbeschreiblich. Krank, halbverhungert und wie betäubt standen die wenigen übrig gebliebenen Verteidiger in den Aufgärten, während die Offiziere bitterlich schluchzten. Unter den japanischen Truppen herrscht strengste Ordnung und musterhafte Disziplin. Grauenvoll war der Anblick, der sich den Siegern in Port Arthur bot. Am schlimmsten sah es in den Lazaretten aus, die mit zermalmt und zerfetzten Körpern angefüllt waren. Wäre die Befreiung nicht bald gekommen, so wäre die ganze russische Besatzung in einen Leichenhaufen verwandelt gewesen. Während der letzten Belagerungstage erfüllte furchtbares Geschrei der ohne Marklose Operierten fortwährend die Hospitäler. Granaten krachten herein und töteten Ärzte und Leidende. In diesen Stätten des Glanz arbeiteten barmherzige Schwestern und Krankenpflegerinnen trotz des entsetzlichen Geruches verwesender Leichen bei Tag und Nacht. Während wir freudestrahlend unter dem Weihnachtsbaume standen, feuerten und kiten dort Hunderte und Tausende unter den schrecklichsten Schreien, die die Welt gesehen. Gott sei Dank, daß diese Krieger nun wenigstens

zu Ende genommen hat. Furchtbar war die Todesziffer unter den Offizieren, von denen nach den Lazarettlisten 65 Prozent getötet oder verwundet wurden. Von 207 Marineoffizieren kamen nur 20 mit dem Leben davon.

Falls die russische Flotte nicht zurückgerufen wird, wird ihr, wie der Londoner „Standard“ weiter meldet, Admiral Togo weiter, als ursprünglich beabsichtigt war, entgegenfahren und sie zu vernichten suchen. Es gilt als Tatsache, daß sich die beiden Abteilungen des russischen Geschwaders, von denen die eine ihren Weg durch das Mittelmeer, die andere um die Südspitze Afrikas nahm, unweit Madagaskars vereinigen werden.

Die Japaner haben Tollerer Meldungen zufolge am Mittwoch ihren Einzug in Port Arthur gehalten. Der russischen Besatzung ist es in Anerkennung ihrer Tapferkeit wahrscheinlich gestattet worden, die Festung im Schmuck ihrer Waffen zu verlassen, die ihnen nach dem Auszuge allerdings abgenommen wurden.

Die in Port Arthur erscheinende „Novi Kray“ schrieb am 25. Dezember: Die Brustwehr des 203 Meter-Hügel wurde durch 800pfündige Granaten zerstört, die selbst Felsen zersplitterten und die durch 18zölligen Stahl durchschlugen, als sei er von Papier. Wir erwarten die Baltische Flotte nicht, wir erwarten keinen Erfolg; aber wir können kämpfen bis zum Tode. Es ist unmöglich zu beschreiben, was Port Arthur durchgemacht; aber Rußland wird erfahren, was seine Söhne gelitten haben, selbst wenn menschliches Genie die wahren Leiden Port Arthurs nicht zu malen oder zu beschreiben vermag.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar machte am Dienstag Nachmittag einen Spaziergang im Berliner Tiergarten. Am Mittwoch sprach der Kaiser bei dem Reichskanzler vor.

Als Hochzeitstag des Kronprinzen Wilhelm ist laut „Berl. Lok.-Anz.“ bis jetzt Mittwoch, der 24. Mai, in Aussicht genommen. Wie es heißt, wird die Braut am 21. Mai in Berlin eintreffen und in Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Am nächsten Tage soll die feierliche Einholung stattfinden.

Neue Offiziersbriefe aus Deutsch-Südwestafrika sind der „Tägl. Rundsch.“ zur Veröffentlichung übergeben worden. Sie führen den Leser an den Rand des Sandfeldes und schildern die ungeheuren Strapazen, Entbehrungen und Krankheitsverluste, welche die Verfolgung der Herero und ihre Einschließung im Sandfeld für unsere braven Truppen mit sich gebracht hat. Sie zeigen ihm anschaulich das Kriegesleben deutscher Soldaten in der Wüste — wochenlang als einzige Nahrung: „Kaffee und Erbsenwurst“. Die Menge des im Hererolande erbeuteten und zur Verteilung an die Geschädigten bestimmten Viehs soll sich nur auf 3000 bis 5000 Stück Großvieh belaufen, während die Menge des von den Herero bei Ausbruch des Aufstandes geraubten Großviehs auf über 20,000 Stück zu schätzen ist. Die von unseren Truppen gemachte Beute ist zwar ziemlich groß gewesen, aber viel Vieh ist verendet, anderes zur Verpflegung der Krieger verwendet worden.

Deutschlands Freunde in Amerika warten angeichts des Falles von Port Arthur mit einer ganz besonderen Ueberwachung auf. Als logische Konsequenz des bevorstehenden Rückzuges Rußlands aus der Mandchurie (!) dürfte Japan die Aufgabe von Weihaiwei und Kiautschou fordern (!), so schreibt einer Meldung des „N. Y.“ zufolge der Newyorker „Sun“. Deutschland trage die gleiche moralische Verantwortung an dem jetzigen Kriege wie Rußland (!!). Deutschland habe auch England verführt, den Mißgriff der Annexion Weihaiweis zu begehen. Die Integrität Chinas wiederherzustellen sei die wichtigste Aufgabe der internationalen Diplomatie. Donner und Doria! heißt es in der „Verschwörung des Fiesco“, und ein anderes Wort haben wir auch für die Liebenswürdigkeit des Newyorker „Sun“ nicht übrig.

Infolge der anhaltenden Gärung im Ruhrgebiete haben im Altenburgischen Konferenzen der Führer der sächsischen Bergarbeiterschaft stattgefunden. Insgesamt kommen 30,000 sächsische Bergarbeiter in Betracht. Bisher ist die Lage jedoch noch ruhig.

Der Berliner Vertreter der Bippischen Landeszeitung, der auf einer Besuchsreise verweilt, wurde in Detmold in Zeugniszwanghaft genommen, weil er sich weigerte, Zeugnis darüber abzulegen, auf welche Weise sein Blatt in den Besitz der bekannten Depesche gelangte, die der Professor Kefuß von Stradonitz in der Bippischen Regentenschaftsfrage an den Vizepräsidenten des Bippischen Landtags gefandt hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Die Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag am Mittwoch aufgelöst wurde, appelliert an die traditionelle Weisheit des ungarischen Volkes, das durch die Neuwahlen der Regierung eine starke Majorität verschaffen und sie in den Stand setzen werde, ihre Politik zum Wohle Ungarns durchzuführen. Die Magyaren werden sich ja sehr geschmeichelt fühlen, daß man an ihre „traditionelle Weisheit“ appelliert; ob aber dieser Appell etwas nützen wird, steht auf einem andern Blatt. Im übrigen verlief die Schlußsitzung, in der die Thronrede verlesen wurde, ohne Zwischenfall, da ihr die Opposition ferngeblieben war. Dieses Fernbleiben war eine Demonstration gegen den Kaiser und König, der die Thronrede persönlich verlas.

Rußland.

Das russische Ministerkomité befaßt sich bereits mit der Beratung der vom Zaren geforderten Reformen, und was mehr ist, es wird über den Gang seiner Verhandlungen

öffentlich Bericht erstattet. So etwas hat man in Rußland noch nicht erlebt, und das Unerhörte ist ein Beweis dafür, daß es das Ministerkomité mit der Erledigung der Reformfrage ernst nimmt.

Die politischen Attentate in Rußland mehren sich in unheimlicher Weise. Kein Wunder, daß die Bedrohungen es mit der Angst zu tun kriegen. So soll sich der Oberpolizeiminister Trepow von Moskau entschlossen haben, sein Amt niederzulegen, weil ihm zahlreiche Drohbriefe zugegangen sind.

Die russische Presse zieht in einer Sprache, die unter dem System Plehwe undenkbar gewesen wäre, die Regierung für all das Unglück im ostasiatischen Kriege zur Verantwortung. Die Regierung habe alles vertriebelt und verkehrt angegriffen; der Presse aber, die gern Ratschläge erteilt hätte, sei ein Maulkorb umgehängt worden. Wäre das Geschwader Roschdestwenski nur 2 Monate früher entsandt worden, so hätte Port Arthur gerettet werden können, usw. Auch Kuropatkin beklagt sich bitter darüber, daß ihm die dringend geforderten Verstärkungen, Munitionserfab, Lebensmittel u. nicht rechtzeitig und nicht in ausreichendem Umfang zugefandt wurden.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 5. Januar. In Dichtenstein erfolgte gestern Mittwoch bei prächtigem Winterwetter der feierliche Einzug des durchlauchtigen Fürstenpaares in die Stadt. Die Straßen, welche berührt wurden, waren festlich geschmückt, auf der Brücke war eine Ehrenpforte errichtet. Unter Böllerschüssen und Glockengeläute trat das Fürstenpaar im offenen Bierspanner $\frac{1}{2}$ Uhr an der Brücke ein, der Fürst in Husarenuniform, die Fürstin in schwarzem Sammetpelz mit weißem Besatz und weißem Federhut, im zweiten Wagen Prinzessin Sophie. Auf dem Markte intonierte die städtische Kapelle unter Leitung des Herrn Warnas beim Herannahen der Wagen die Melodie: „Siehe, er naht, der Siegeskronen!“ aus Judas Makkabäus. Bald nach 1 Uhr trat das Fürstenpaar im Schlosse ein, vor welchem die Militärvereine, Schützen, Feuerwehrgesellschaft und Sanitätskolonne Spalier bildeten. In der Schloßhofeinfahrt hatten die städtischen Behörden beider Städte und 14 Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern und blaugelben Schärpen Aufstellung genommen. An der Treppe, die zu den oberen Gemächern führt, begrüßte Herr Bürgermeister Stechner das Fürstenpaar im Namen beider Städte, worauf Se. Durchlaucht der Fürst mit folgenden Worten erwiderte: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre schönen Worte. Wir sind tief gerührt von dem reizen Willkommen, von dem schönen Empfang, den Sie uns bereitet haben und der uns noch lange in Erinnerung sein wird. Ich bitte Sie und Herrn Bürgermeister Prahtel, der Bevölkerung der lieben Städte Dichtenstein und Callenberg zu sagen, wie sehr uns der Empfang erfreut hat und daß wir auch fernerhin an dem Wohlergehen der beiden Städte regsten Anteil nehmen, Freud und Leid mit ihnen teilen werden!“ Der Fürst reichte hierauf den Bürgermeistern Stechner und Prahtel die Hand, während beide Herren der anmutigen Fürstin galant die Hand küßten. Hierauf trat Fr. Bachmann, Tochter des Oberamtsrichters Justizrats Bachmann vor, um folgenden Willkommengruß der Ehrenjungfrauen zu sprechen:

Willkommen hier im treuen Dichtenstein,
Willkommen uns, Du teures Fürstenpaar!
Gott krön' Euch mit viel Segen und Gedeih'n,
Und schenk' Euch ein glücksel'ges neues Jahr!

Dies Schloß, o Fürst, da Deine Thronen ruh'n,
Das Dich geleh'n in frohen Kinderzeiten,
Begrüß' als hochbedacht'nen Mann Dich nun, —
Die holdste Gemahlin Dir zur Seiten.

Es seh' Dich einst als fruchtbareren Zweig,
Der aus der Schönburg allem Stamm entsprossen,
In Sinn und Tat den edlen Vätern gleich,
Von ihrem Geist und ihrer Kraft durchflossen.

Du aber, Fürstin, hold und schön und gut,
Von Gott erwählt, daß Deine Lieb' und Treue
In Schönburgs Haus den frohen Lebensmut,
Den Sonnenschein, der Liebe Glück erneue.

Gott sei mit Dir auf allen Deinen Schritten,
Und woll' in Dir erneuern uns das Bild
Der edlen Frau, die hier in unsrer Mitten
Gewaltet unvergänglich gut und mild!

Heil teures Paar! Nehmt von uns diesen Strauß!
Gott schüt' auf Euch des Segens Fülle aus.
Gott laß' Euch Blumen blühn Jahr aus, Jahr ein,
Dies ist der Jungfrau'n Wunsch von Dichtenstein!

Fr. Bachmann überreichte hierauf Ihrer Durchlaucht der Fürstin einen prächtigen Blumenstrauß aus Maiglöckchen. Fürst und Fürstin dankten der Sprecherin mit warmem Händedruck. Damit war die Begrüßungsfeier, an die sich in den Gemächern des ersten Stockwerkes ein Frühstück angeschlossen, beendet.

*— Allen zu Weihnachten beurlaubten Soldaten soll, wie nachträglich mitgeteilt wird, auf den sächsischen Staatsbahnen freie Fahrt gewährt worden sein und zwar auf Anordnung des Königs.

*— Im Laufe dieses Jahres haben in Sachsen wiederum Landtagswahlen stattzufinden. Verfassungsgemäß hat alle zwei Jahre ein Drittel der Abgeordneten zur Zweiten Kammer auszuscheiden und die deshalb erforderlich werdenden Ergänzungswahlen werden voraussichtlich im Spätsommer zur Ausschreibung gelangen. Von den städtischen Wahlkreisen des Landes haben u. a. zu wählen der 14. Kreis (Ernstthal, Hohenstein, Limbach, Meerane und Waldenburg) für den ausscheidenden Abg. Kaufmann Rittberger-Limbach (konf.); und von den Wahlkreisen des platten Landes u. a. der 38. Kreis (Hohenstein-Ernstthal, Glauchau, Waldenburg) für den ausscheidenden Abg. Gutbesitzer Thiem-Franken bei Walden-

burg (konf.); der 39. Kreis (Meiße, Meerane, Crimmitschau, Verdau) für den ausscheidenden Abg. Gutbesitzer Seithold-Tettau (konf.).

*— Im Oktober sind bei den 329 Sparlassen Sachsens insgesamt 193,330 Einzahlungen in Höhe von 22,247,721 Mark erfolgt, denen 105,246 Rückzahlungen in Höhe von 18,525,970 Mk. gegenüberstanden, so daß am Schlusse des Monats noch zusammen 6,985,896 Mk. in den Kassen verblieben.

*— Im Militärkunstverlag Mars, Dresden-N., Uhländstraße 37, ist eine Kollektion von beinahe hundert verschiedenen Postkarten erschienen, welche die deutsche und speziell sächsische Armee nach Originalen von Herrn Kunstmaler Karl Hendel in Dresden darstellen. Genauer Studien bei den betreffenden Truppenteilen haben es dem Künstler ermöglicht, daß die Karten militärisch vollkommen korrekt sind.

Ziegelheim, 4. Januar. In der Pfarodie Ziegelheim wurden im zurückgelegten Jahre 1904 geboren 44 Kinder, einschließlich 7 unehel. und 2 togeborene und zwar 22 Knaben und 22 Mädchen. Aus Ziegelheim waren es 29 Kinder, Uhlmannsdorf 11 und Niederarnsdorf 4 Kinder. Getraut wurden 13 Paare, außerdem aufgeboden 3 Paare. Verstorbene sind 21 Personen, einschließlich 2 togeborene Kinder. Im übrigen waren es 12 Kinder und 7 Erwachsene, unter letzteren 3 Ehemänner, 2 Ehefrauen und 2 Witwen. Außerdem wurden hier begraben eine auswärts verstorbene Ehefrau und ein auswärts verstorbener Mann. Oeffentliche Kommunionen waren 26, darunter 7 Wochen-, 2 Alters- und 1 Rekrutenkommunion. Außerdem 7 Hauskommunionen. Kommunikanten waren 765 gegen 547 im Vorjahre. Im Jahre 1903 waren 44 Kinder geboren, 13 Paare getraut, außerdem 6 Paare aufgeboden und 30 Personen verstorben. Im Jahre 1804 waren geboren 38 Kinder, getraut wurden 11 Paare, außerdem aufgeboden 4 Paare, 19 Personen verstorben. Kommunikanten waren es 1775.

— Der älteste Mieter in **Glauchau** dürfte der Webermeister Herr Halbauer sein, der 46 Jahre im Hause des Webermeisters Heinz, Elisabeth-Straße, wohnt. Herr H., welcher vor mehreren Jahren mit seiner zweiten Frau die silberne Hochzeit feierte und im Alter von 83 Jahren steht, arbeitet noch wie früher in seinem alten Stuhle.

— Drei Tage lang verhandelte die Strafkammer in **Zwickau** gegen sieben Handelsfrauen aus Aue und Schneeberg, welche seit Jahren in raffinierter Weise die kreditweise Verschaffung von Waren unter Schädigung zahlreicher Geschäftsleute aus Chemnitz, Schönheide, Glauchau, Zwickau, Crimmitschau, Oberschlema, Reichenbach, Raschau usw. betrieben haben. Die Angeklagten haben durch diese Vertrieberien Waren im Werte von 9000 bis 10,000 Mk. erlangt. Eine Chemnitzer Firma ist allein um mehr als 1100 Mk. geschädigt. Verurteilt wurden die Handelsfrau Heibel zu $\frac{21}{2}$ Jahren Gefängnis, die Bierlich zu 10 Monaten, die Fugmann zu 1 Jahr, die Thierfelder zu 5 Monaten Gefängnis. Die Pochmann, die Kluge und die Hofmann wurden freigesprochen.

— Zum dritten Mal ausgebrochen ist Nachts der Untersuchungsgangene Hösel in **Aue**. Erst vor 3 Wochen war er aus dem Amtsgerichtsgefängnis dafelbst durch einen Sprung aus dem Fenster geflohen, wobei er sich einen Fuß so verstauchte, daß er seine Flucht nicht ausführen konnte und im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Hier hat er den Gipsverband von seinem Fuße gerissen, hat sich Ausgang zu verschaffen gewußt und ist davongelaufen. Er hat den kranken Fuß so sehr angestrengt, daß er bei seiner Aufgreifung nicht mehr laufen konnte und nach dem städtischen Gefängnis gefahren werden mußte. Im Kontorgebäude des Weishornischen Steinbruchs wurde Hösel wieder verhaftet; er hatte dafelbst den Gipsverband umgeworfen und versucht, ihn zu erbrechen. Hösel ist österreichischer Deserteur, außerdem hart er wegen mehrerer Diebstähle der Verurteilung und durch seinen jüngsten schweren Einbruch wird das Strafmaß ganz erheblich verschärft werden. Zur Vermeidung weiterer Fluchtversuche wird man ihn nun auch auf dem Krankenbett fesseln müssen.

Aus dem Sachsenlande.

— Der König empfing am Mittwoch Vormittag die Herren Staatsminister, sowie die Hofchargen zu Vorträgen. Nachmittag 1 Uhr empfing der König im Residenzschlosse in feierlicher Audienz, im Beisein des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten v. Mevich, den Kgl. bayrischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Montgelas. Nachmittag unternahm der Monarch eine längere Ausfahrt.

— Auf der Augustusbrücke in **Dresden** nehmen die Arbeiten an der gesenkten Stelle der Gangbahn einen verhältnismäßig langsamen Fortschritt, bedingt durch die Vorsicht, um nicht Menschenleben zu gefährden. Aus letzterem Grunde hat man zunächst auch davon abgesehen, mit dem aufgestellten Dampfstrahl zu arbeiten, sondern hat die äußerste Reihe der zweiten Plattenreihe in die Erde gestößt. Die weit größeren anderen Steine sind erst zum kleinen Teil entfernt und an dieser Stelle liegen die Kragsteine frei. Ein Absturz letzterer ist noch nicht erfolgt.

— In der Schillervorstadt in **Chemnitz** wurde am Mittwoch Vormittag in der 9. Stunde ein 41jähriger, lediger Kaufmann in seiner Wohnung erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Ein unheilbares Leiden dürfte den Bedauernswerten in den Tod getrieben haben.

— Einen überaus schlechten Geschäftsgang hat neben der Weberei in **Hohenstein-Ernstthal** die Wirkbranche der gesamten Umgebung. Die Wirker in den Dörfern der Hohen-

steiner Umgegend sind seit längerer Zeit ungenügend beschäftigt. Am schlechtesten sieht es in der Wirkhandschuhbranche. In Strichhandschuhen ist die Beschäftigung etwas besser.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr ist der Stickermaschinenbesitzer Franz Adolf Seifert aus Dorffstadt bei Falkenstein in einem Walde auf der Dorffstädter Flur erschossen aufgefunden worden. Er, der seit Sonnabend Abend vermisst wurde, war Kassierer einer Sparkasse und sollte zum Sylvestertage die etwa 3700 Mk. betragenden Spargelder an die Mitglieder auszahlen. Er hat die Gelder vermutlich unterschlagen. Bei ihm wurden noch 17 Mk. vorgefunden.

Ein fürchterliches Unwetter herrschte, wie aus **Johnsgeorgenstadt** geschrieben wird, dieser Tage auf dem Kamme des oberen Erzgebirges. Der Sturm braute mit solcher Macht, daß ein Auenhain im Freien fast zur Unmöglichkeit wurde. Der Schnee ist an einzelnen Stellen meterhoch angeweht. Die über den Keilberg nach Kupferberg-Freßnitz führende Straße ist ganz verweht, ebenso die auf den Keil- und Fichtelberg führenden Wege. Manche Gebäude sind bis zum Giebel in Schnee eingehüllt. Nur unter großen Anstrengungen konnte der Verkehr auf der Bahnstrecke Karlsbad-Johnsgeorgenstadt aufrecht erhalten werden.

Am Montag Nachmittag gegen 1/3 Uhr brach in **Jahnsdorf** in dem Stall- und Futtergebäude des der Leisniger Aktienmühlengesellschaft gehörigen Mühlengutes Feuer aus. Dasselbe griff, da es reichliche Nahrung fand, so rapid um sich, daß nicht das Geringste gerettet werden konnte. Dem verheerenden Elemente fielen zum Opfer ca. 70 Zentner Stroh, viele hundert Zentner Heu und Grummet, eine Häckselmaschine, mehrere Geschirre und landwirtschaftliche Geräte. Zum Glück hat die Gesellschaft versichert. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Die Werberei von Oscar Bruner in **Zwönitz** mit zweiistöckigem Wohnhaus, Fabrikgebäude und umfangreichen Bauplatz haben zwei Leipziger Architekten für 39,000 Mk. gekauft. Der Bauplatz soll mit Wohnhäusern bebaut werden.

Zwischen **Altenberg-Columitz** und **Edle Krone** wurde Mittwoch früh in der 2. Stunde der Bahnwärter Gutte vom Personal einer leer zurückkehrenden Schiebesmaschine tödlich überfahren aufgefunden. Der Bedauernswerte ist allem Anschein nach verunglückt.

Auf dem Fichtelberg bei **Oberwiesenthal** wurden im Jahre 1904 39,600 (1903 31,715) Anstichtkarten und 12,600 (1903 10,500) Eintrittskarten für den Ausfluchturm verkauft. Diese Zahlen legen Zeugnis dafür ab, daß die Feinerzeit über den Fichtelberg verbreiteten ungünstigen Gerüchte dem Zustrom von Touristen nach dem höchsten sächsischen Erzgebirgsgipfel keineswegs Abbruch getan haben, daß vielmehr die Besucherzahl auch im abgelaufenen Jahre wieder gewachsen ist.

Am Mittwoch wurden in den sogenannten **Berrawiesen** in **Alt-Saalfeld** ein Mann und ein Mädchen erschossen aufgefunden. Das Mädchen ist etwa 20, der Mann etwa 30 Jahre alt; beide gehören anscheinend den besseren Ständen an. Ihre Geschlechter sind durch die Schüsse unkenntlich, die Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt. Bei dem Mädchen fand sich ein Taschentuch mit dem Namen A. Bergner vor.

Altenburg, 4. Januar. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im vergangenen Jahre 2,227,254,46 Mk. eingelegt und 1,799,660,98 Mk. zurückgenommen. Gegenüber dem Vorjahre sind 84,750,73 Mk. mehr eingezahlt und 202,109,73 Mk. mehr abgehoben worden. In der kurzen Zeit des Bestehens der Sparkasse ist die Zahl der Sparbücher auf 27,792 und das Einleger-Guthaben auf 9,109,804,10 Mk. angewachsen. Die Altenburger Viehverversicherungs-gesellschaft, die sich über das ganze Herzogtum Altenburg und angrenzende Gebiete erstreckt, hatte im vergangenen Jahre ein starkes Wachstum aufzuweisen. Denn die Zahl der Mitglieder ist auf 3594, die der versicherten Tiere auf 48,066 und die Versicherungssumme auf 8,984,082 Mk. gestiegen. Die Mitglieder haben sich sonach um 1252 vermehrt und die Versicherungssumme um rund 2 1/2 Millionen. Leider waren auch die Verluste sehr bedeutend. Denn in der Abteilung der Pferdeversicherung belief sich die Entschädigungssumme auf 135,100 Mk., so daß sich ein Nachschuß von 22 Prozent erforderlich macht. In der Abteilung der Vieh-Lebensversicherung waren 124 Tiere mit 13,887,28 Mk. zu entschädigen, und in der Abteilung der Schlachtvieh-Versicherung betrug die Entschädigungssumme 126,280,52 Mk. Aus der Freibank wurden 50,880 Mk. gelöst. In der Abteilung der Vieh-Lebensversicherung wurde ein Nachschuß von 13 Prozent zur Vorprämie gebraucht. Die gesamten Rücklagen beliefen sich auf 90,259,89 Mk. Die Verwaltungskosten überstiegen 35,000 Mk. Die hiesige Handelskammer hat für das laufende Jahr einen Haushaltsplan aufgestellt, der in Ausgabe und Einnahme mit 10,500 Mk. abschließt. Die Beiträge der Mitglieder beziffern sich auf 8500 Mk., und der Staat schießt 2000 Mk. zu. Unter den Ausgaben befinden sich 4200 Mk. für Gehälter, 1200 Mk. für Handelsschulen, 1600 Mk. für Bureauaufwand und Miete, 1400 Mk. für Druckkosten und Anzeigen.

Der in der Handelswelt wohlbekannte Direktor der Gute-Spinnerei in **Triebes** (Neuß), Herr Kommerzienrat Herbst, feierte am 1. Januar das 25jährige Jubiläum als Leiter des erwähnten großen Unternehmens. Es sind ihm aus diesem Anlaß viele Ehrungen erwiesen worden. Die Stadt hat ihn zum Ehrenbürger ernannt. Der Jubilar hat zur Gründung eines Arbeiterheims 10,000 Mk. als „Herbst-Stiftung“ geschenkt.

Bermischtes.

Mersele. Drei Bermummte brangen in Tarnowitz (Oberhschlesien) in das Schlafzimmer eines Gastwirts und bedrohten ihn und seine Frau mit dem Tode, wenn er nicht sein Geld herausgäbe. Den Räubern fielen 17,000 Mk. in die Hände. Ein Verdächtiger wurde verhaftet. — In Berlin verhaftete die Polizei den Kassierer einer Versicherungsgesellschaft wegen Unterschlagung von 23,000 Mk. — Der spanische Massenmörder Albije, der seine Opfer im Spiel ausplünderte, sie ermordete und die Leichen im Garten verscharfte, ist verhaftet worden. An Händen und Füßen gefesselt wurde er in das Gefängnis zu Sevilla gebracht. Die Menge wollte ihn lynchen. — In Montevideo erdolchte ein Mann seine Frau, die Rufine des uruguayischen Ministers des Auswärtigen. Als die Polizei den Mörder abführen wollte, wurde er von einem Advokaten erschossen. Zwischen diesem und der Frau sollen Beziehungen bestanden haben. — Im Tivoli-Theater in Rotterdam schloß ein Schauspieler mit einem Revolver, den er für nicht geladen hielt, auf einen Kollegen und tötete ihn. Ein zweiter Schauspieler wurde verletzt. — Bei einer edlen Tat kam der Maurermeister Koch in Lennep im Rheinland ums Leben. Sechs Knaben waren beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Koch, selbst Familienvater, rettete fünf, der sechste ertrank und Koch mit ihm. — Der Bohnentamp in der Berliner Holzindustrie dauert fort. Die Arbeitgeber wollen die Vorschläge der Arbeiter nicht eher annehmen, als bis die Sicherheit für dauernden Frieden gegeben ist. — Wie rheinische Blätter mitteilen, hat der Düsseldorf-Oberbürgermeister eine ihm zugeordnete Gehaltssteigerung von 6000 Mk. mit dem Bemerkten abgelehnt, daß er volle Befriedigung für seine Tätigkeit finde, da die Stadt gedeihe. — Bei dem Hochwasser in Apentade ertranken 600 Stück Vieh. Die auch sonst geschädigten Pächter büßen über 200,000 Mk. ein. — In Schlesien sind in den letzten Tagen zwölf Menschen erfroren. — Aus Rot ermordete in Zürich ein Mann seine Frau und drei Kinder. Hierauf erschloß er sich. — Bei dem jüngsten Sturm büßten fünfzehn ostpreussische Fischer, von denen acht verheiratet waren, ihr Leben ein. — Während der Gänsezeit wurden auf dem Gänsemarkt in Friedrichsfelde bei Berlin, dem größten Deutschlands, fast 2 Millionen Stück umgesetzt.

Telegramme.

Berlin, 5. Januar. Gestern Nachmittag schon fanden die ersten Beratungen der nach Berlin gekommenen österreichisch-ungarischen Handelsvertragsdelegierten mit den deutschen Regierungsvertretern statt. Sie haben unter Leitung des Grafen Posadowsky bis in den späten Abend hinein gedauert. In maßgebenden Kreisen gibt man sich, wie das „Meine Journal“ erzählt, der bestimmten Hoffnung hin, daß sich doch ein gangbarer Weg finden wird, um die Handelsverträge zum Abschluß zu bringen. Die schon oft in der Presse angelegenen Gerüchte über scharfe Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Posadowsky beziehen sich das genannte Blatt als vollständig aus der Luft gegriffen.

Wien, 5. Januar. Die Lemberger Polenblätter aus Radom berichten, sind dort von den einverkauften Reservisten 300 nicht zu finden. Selbst vielen von der Militäresorte Eingelieferten gelang es, zu entkommen. In Mierozjanow und Mierzowick stieß man auf Widerstand. Die Zahl der Militärpflichtigen ist angeblich eine sehr große.

Lemberg, 5. Januar. Die von polnischen Studenten angeregte Illumination als Ausdruck der Freude über den Fall von Port Arthur ist mißglückt. Nur sehr wenige Wohnhäuser waren illuminiert.

Paris, 5. Januar. Auf General Rogis Schreiben an Stössel, worin erklärt wurde, daß die Beschädigung der russischen Spitäler 6, 9 und 11 in Port Arthur durch das japanische Bombardement lediglich der Schadhastigkeit der Belagerungskanonen zu danken sei, hat die russische Regierung die französische um Übermittlung einer Protokolle an Tokio gebeten, welche von Japan Entschädigung für 2 verwundete Spitalärzte, mehrere Wärter und zahlreiche Kranke verlangt.

Paris, 5. Januar. Man spricht hier von Frieden, welcher den unteren Volksschichten in Rußland sehr erwünscht ist, und erhebt Einspruch gegen diejenigen, welche die wahre Lage von Port Arthur verheimlicht haben.

Paris, 5. Januar. Das Gerücht über den Austrag des Spitalärztes „Drel“ in südafrikanischen Gewässern ist unbekannt.

Paris, 5. Januar. Witte hatte gestern eine längere Konferenz mit den liberalen Führern. Der englische Botschafter in Petersburg dementierte die Nachricht, daß einallische Kreuzer das baltische Geschwader verholten.

Paris, 5. Januar. Der „Matin“ meldet aus Petersburg, die Japaner haben in Port Arthur noch 80,000 Tonnen Kohlen, ausreichend für 2 Monate, gefunden. Der Mikado soll den Wunsch geäußert haben, Stössel zu sehen, der sich dazu bereit erklärt habe. Gestern sind 50,000 Japaner in Port Arthur eingetroffen, nachdem sie Ruffen die Stadt geräumt hatten.

Petersburg, 5. Januar. Aus Eschisu wird gemeldet, russische Torpedoboote brachten das Archiv von Port Arthur nach Eschisu. Einige Offiziere erklärten, Reis war die einzige Nahrung in Port Arthur. Dadurch erst fand eine Cholera-Epidemie, ähnlich der von Port Arthur. Munition war nur soviel vorhanden, daß die Ruffen auf 200 japanische Schiffe nur einen einzigen abgeben konnten. Die letzten 5 Tage war die Lage entsetzlich. Die Nerven waren durch Schlaflosigkeit völlig erschöpft. Niemand sprach ein Wort.

London, 5. Januar. „Morning Leader“ meldet aus Kopenhagen, dort anwesende russische Flüchtlinge seien überzeugt, daß in Rußland in wenigen Monaten eine Revolution ausbrechen wird. Die Kopenhagener Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung offiziellen Auftrages, worin bemerkt wird, daß die russischen Grenzbehörden benachrichtigt worden seien, daß ein sehr

bedeutender Waffen- und Munitionsschmuggel an der Grenze betrieben wird.

London, 5. Januar. Mehrere Blätter veröffentlichen Telegramme aus verschiedenen Quellen, worin über die Wahrscheinlichkeit des Abschlusses eines Waffenstillstandes gesprochen wird, der Ende der Woche erfolgen soll.

London, 5. Januar. „Daily Express“ meldet aus New York, in der Umgebung des Präsidenten Roosevelt wird die Möglichkeit einer Friedensverhandlung ernstlich erörtert.

London, 5. Januar. Nach Telegrammen aus Port Arthur dürfen die Nichtkompatanten nach Rußland gehen. Zschuan, Antuchan und Tschjanlon werden Mittags von den Japanern übernommen. Der Ausmarsch der Gefangenen wurde auf Mittwoch verschoben.

London, 5. Januar. Der hiesige chinesische Gesandte hatte gestern im Ministerium des Aeußeren eine längere Besprechung in Angelegenheit der Erneuerung des Pachtvertrags von Weihaiwei.

Tokio, 5. Januar. Ein russischer Offizier, der in Eschisu ankam, erzählt, daß Stössel krank sei. In Port Arthur seien reichlich Kohlenvorräte vorhanden, die Munition sei erschöpft. Typhus herrsche dort. Die Temperatur beträgt 7 Grad unter Null. Die Einwohnerzahl von Port Arthur beträgt 35 000, wovon 25 000 auf Soldaten und Marineangehörige entfallen. 20 000 sind Kranke oder Verwundete. An raschen Hilfsmitteln fehlt es vollständig. Die Japaner sind eifrig dabei, daß Wert der Hilfslieferung und der Uebergabe zu fördern.

Kirchliche Nachrichten.

Am Epiphaniastage.

Waldenburg. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Matth. 2, 1—12 (Gied 71). Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst. Beim Vormittags- und Abendgottesdienst Kollekte zum Besten der Heidenmission.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für Heidenmission.

Altschadwaldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. Kollekte für äußere Mission.

Niederwintel. Frühgottesdienst 1/8 Uhr. Kollekte für äußere Mission.

Oberwintel. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Kollekte für Heidenmission.

Grumbach. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Kollekte für Heidenmission.

Franken. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.

Schlagwitz. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde.

Saugenkurzdorf. Früh 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl. Abends 5 Uhr Missionsstunde. Kollekte für die Heidenmission.

Callenberg. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 2, 1—12. Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde mit Kindergottesdienst. Kollekte für Heidenmission.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Nach der Predigt kurzer Missionsbericht. Kollekte für die Heidenmission. Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde.

Am Sonntag nach Epiphania.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Pastor Walter Beichte und Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Luc. 2, 41—52 (Gied 290). Nachmittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Walter. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. Wochenamt: Herr Pastor Walter.

Schwaben. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Altschadwaldenburg. Frühgottesdienst 1/9 Uhr.

Niederwintel. Spätgottesdienst 1/11 Uhr.

Oberwintel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Grumbach. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Franken. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schlagwitz. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Saugenkurzdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1/2 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmierten Jugend.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Konfirmandengottesdienst.

Markt- und Börzenberichte.

Altenburg, 4. Januar. 10000 Kilogramm Weizen 165,00—170,00 Mk. Roggen 134,00—137,00 Mk. Braugerste 160,00 bis 166,50 Mk. Futtergerste: 120—140,00 Mk. Hafer: 138,50 bis 142,50 Mk.

Chemnitz, 4. Januar. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 24 Rinder, 422 Landchweine, 0 ungar. Schweine, 100 Käber 206 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 00—00 Mk., II. Qualität 0—00 Mk. und III. Qualität 00—00 Mk. für 100 Pf. Schlachtgewicht. — Schweine 100 Pf. Schlachtgewicht 55—59 Mk. — Käber 100 Pf. Lebendgewicht 43—48 Mk. — Hammel 100 Pf. Lebendgewicht 00—00 Mk.

Chemnitz, 4. Januar. Notierungen der Produkten-Börse Weizen, fremder 197—2 5 Mk., sächsischer 174—177 Mk., neuer 000—000 Mk. Roggen, hiesiger 140—143 Mk., niederländisch-sächsischer und preussischer alt 145—148 Mk., do neu 000 Mk., fremder 1 2 1 3 Mk., Gerste, Brauware, fremde 175—210 Mk. Brauware, sächsische 165—180 Mk. Mahl- und Futterware 13—134 Mk., Hafer, inländischer, 142—146 Mk., do neuer 000—000, ausländischer 136—140 Mk. Mais, mixeb 0 0—00 Mk., großkörnig 132—136 Mk., Einquantin 180—185 Mk., Erbsen, Kochware 170—191 Mk., Mahl- und Futterware 155—170 Mk. Roggenkleie 109—111 Mk., Weizenkleie, grob 108—110 Mk. Naps 000 Mk., Leinsaat, feinste russ. beaufreite 225—230 Mk., feine russ. 205—218 Mk. mittlere 00,00 Mk., Bombay 208 Mk. Laplaia 185—190. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10,000 Ko. an. Mehl: Kaiser Auszug Mk. 31,25 bis 32, 5 Weizen, 000 0 0) Mk. 27,50—28,50 do 0 Mk. 2 1/2 bis 27,00 Roggenmehl Mk. 21,50—21,75. do. I Mk. 19,50—19,75 pro 100 kg netto.

Leipzig, 4. Januar. 20 Frank Stücke per 1. S. 00,00 G. Deffert. Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,10 G.

Berlin, 4. Januar. Amliche Schlusspreissetellung der Berliner Produktenbörse Weizen, per Mai 181,00 per Juli 182,75, September 000,00. Roggen, per per Mai 147,00 per Juli 148,50, per September 0 0,00. Hafer, per Mai 140,25, per Juli 142,75. Mais, per Mai 117,75, per Juli 000,00. Rübsel, per Mai 45,20 per Oktober 46,10 Spiritus 70er loco ohne Faß 00,00

Friedrichsfelde bei Berlin, 4. Januar. Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 4341 Stück. Ferkel: 465 Stück. Bei auf des Marktes: Geschäft gedrückt, Preise niedriger. Vorwoche etwas besser. Läuferchweine 3—5 Monate alt, Stück 24 bis 30 Mk., 6—7 Monate alt Stück 31—48 Mk., Ferkel mindestens 8 Wochen alt, Stück 10 bis 18,00 Mk., unter 8 Wochen alte Stück 9 bis 15 Mark.

Wegen des Hohenneujahres fällt die nächste Sonnabend-Nummer aus.

Alle Tage
neubackene Brezeln
bei
Adolf Müller,
Bäckermeister in Waldenburg.

Ein Haus- u. Gartengrundstück
nebst Scheune und Stallgebäude steht zu verkaufen
Gesam. Nr. 5 bei Glauchau.

Naturheilsfreunde
Nährsalz-Kakao
Rich. Selbmann, Markt 84.

Deutsche und russische Gummischuhe
empfehlen in großer Auswahl
Franz Lorenz,
Altstadt-Waldenburg.

Stusten!
Wer daran leidet, gebrauche die
alleinbewährten hüftenstillenden und
wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Mals-Extract in fester Form).
2740 nos. beglaubigte Zeugn.
beweisen den sichern Er-
folg bei Husten, Heiserkeit,
Katarrh und Verschleimung.
Kastei 25 Pfg.
Niederlage bei:
Bernh. Opitz in Waldenburg.
Otto Förster, Altstadt-Walden-
burg.

Das **Beste** und **Billigste**
gegen Haarausfall und Schuppenbildung
ist ganz entschieden **Doktor Weber's**
Arnicaöl. Allein echt in Fl. a 75 und
50 Pfg. bei **Max Roth.**

Künstl. Zähne
Blomben in Gold, Emaille und Porzellan
A. Giring (Gibhorn's Nachf.)
Waldenburg,
im Hause der Frau Bertha verw. Gerold.
(Eingang vom Eichberg.)
Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9-1 Uhr.
Freitag Nachm. 1-5 Uhr.
Sonntag Vorm. 9-12 Uhr.

Herrlichste Lockenköpfe
erzeugt **Waltgott's** Lockenwasser.
Gebrauch sehr einfach. Allein echt nur
zu haben in
Max Roth's Med.-Drogerie.

Kanin-, Hasen-, Zitis-, Steinwärders,
Fuchs-, Katzen- und Ziegenfelle läuft zu
höchsten Preisen
Philipp Heinig, Kürschner,
Heinig, Brückenstraße 32.

Flechtenfranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit
diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Haut-**
jucken, heile unter Garantie (ohne Berufshilfe)
selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach
langjähriger, praktischer Erfahrung. Auf das
Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr.
136323. **H. Groppler, St. Marien-**
Drogerie, Charlottenburg, Kantstr. No. 97.

Man verlange ausdrücklich nur
Waltgott's **Reform-Haarfarbe**
in blond, braun und schwarz, natürlich
aussehend, echt und dauerhaft färbend,
Nussöl ein feines das Haar
dunkelndes Öl
in den **Medizinal-Drogerien** von
Harald Meher und Max Roth.

Grundstücksversteigerung.

Im Konkurse über das Vermögen des Seifenfabrikanten **Christian Julius Zeit**
in **Waldenburg, Sa.,** sollen

am **10. Januar 1905**

Vorm. 10 Uhr

im **Wiedemannschen Restaurant zu Waldenburg, Sa.,** die folgenden zur Masse ge-
hörigen Grundstücke gegen das Meistgebot freiwillig versteigert werden.

1. Blatt 625 des Grundbuchs, Parzelle Nr. 79 Abt. B des Flurbuchs, Nr. 57 Abt. B
des Grundblat. für Waldenburg, **Wohngebäude mit Seifenfabrik,** ge-
schätzt auf 41,600 Mark.

Das Grundstück eignet sich zu jedem Fabrikbetriebe. Eine zweite Seifenfabrik be-
findet sich nicht am Orte.

2. Blatt 290 des Grundbuchs, Parzelle 78 Abt. B des Flurbuchs, Nr. 58 Abt. B des
Grundblat. für Waldenburg, **Wohngebäude,** geschätzt auf 36,200 Mark.
3. Blatt 654 des Grundbuchs, Parzelle 79a Abt. B des Flurbuchs für Waldenburg,
Wiese, geschätzt auf 500 Mark.

Vor dem Termine können die Grundstücke durch Kauflustige besichtigt werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in der Kanzlei des unterzeichneten Notars zur
Einsicht aus.

Nähere Auskunft erteilen auf Wunsch der Konkursverwalter, Herr Rechtsanwalt
Büfcher in Glauchau und der Unterzeichnete.

Glauchau, am 14. Dezember 1904.

Dr. Gustav Bernhard Heins,
Königl. Sächs. Notar.

Wirtshule in Limbach in Sachsen.

Der 37. Jahreskurs in Wirtshere und mechan. Strickerie beginnt den 2. Mai 1905.
Eintritt in den Halbjahreskurs jederzeit. **Prof. Willkomm.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmen bringe ich mein
großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
zum gänzlichen Ausverkauf. Dasselbe enthält eine große Partie **Mäntel, Paletots,**
Joppen, Anzüge, einzelne Hosen und Westen für Herren, Burtschen und
Knaben, Jagdwesten, Sweaters, Unterhosen, Hemden, Arbeiter-
garderobe, eine große Partie Stoffe, nur moderne Sachen, passend zu Anzügen und
einzelnen Hosen, alles zu ganz herabgesetzten Preisen; möchte daher Niemand diese Gelegen-
heit verkümmern, um seinen Bedarf zu decken.

Johannes Weber, Obergasse 21.

Intreefrei. **Telegramm.** Intreefrei.
Reichskneipe Waldenburg.

Kommen, sehen und staunen!

Von Freitag, den 6., zum Hohenneujahr bis mit Dienstag, den 10. Januar
ist die **schöne durchschossene Japanerin Fräulein Paula,**
oder die **Folgen des russisch-japanischen Krieges,**
größte kunst-optische Darstellung der Gegenwart,

in meinem Lokal zu sehen. Ein jeder Gegenstand ist bei der jungen Dame durch die
Brust deutlich zu erkennen, wie viel Uhr es ist, liest Zeitungen etc. Die Dame bewegt sich
frei unter dem Publikum und ist es einem jeden gestattet, sie zu untersuchen und sich von
der Wahrheit zu überzeugen. Das Fräulein ist überall mit großem Staunen bewundert
worden, daß ein Mensch mit durchschossener Brust leben kann. Ich kann insolge dessen
im Voraus bestimmen sagen, daß es Niemand bereuen wird, einen Besuch zu machen, und
sehe daher einem recht zahlreichen Besuch entgegen. **Albin Rau.**

Nächsten Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
abwechslend **Blas- und**
Schützenhaus. BALL, Streichmusik,
wozu ergebenst einladet
Ch. Patschfeld.

Jugendverein „Eintracht“ Altstadt-Waldenburg.
Zu dem **Sonntag, den 8. Januar, im Gasthof zur Weintraube** stattfindenden
Weihnachtsvergnügen,

bestehend in
Theater, komischen Vorträgen u. darauffolgendem Länzchen,
werden die Mitglieder nebst Angehörigen hierdurch eingeladen.
Jedes Mitglied hat ein Paket im Werte von nicht unter 25 Pf. mitzubringen.
Anfang 1/27 Uhr. Der Vorstand.

Die Verlobung ihres Sohnes **Johannes** mit **Frl.**
Camilla Lauterbach beehre ich mich hierdurch anzu-
zeigen.
Waldenburg, den 6. Januar 1905.
Ernestine verw. Limbach,
geb. Witzsch.
Camilla Lauterbach
Johannes Limbach
Verlobte.

Empfehle **Schellfisch, Lachs, Hai, Karpfen,**
holländ. Rotkraut, Weißkraut, Meer-
rettich, Blumenkohl, Sellerie, frische Eier,
Kingäpfel, Pfannkuchen, a Pfund 25 Pfg.,
ff. Speckbäcklinge, ff. Bratheringe, Koll-
möpfe, Dering in Gelee, Salzheringe,
a Stück 5 Pfg., sehr gute Speisefarbstoffe
alles zu billigen Preisen.

O. Fischer.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet nächste
Ostern Unterkommen bei

Otto Seidemann,
Waldenburg, Schloßstr. 2.

Suche zu Ostern für mein **Kolonial-**
warengeschäft, verbunden mit Lotteriel-
kollektion einen Lehrling.

Christian Voigt,
Aue i. Erzgeb.

Nähere Auskunft erteilt **Alb. Boffeder**
Nachf.

Ein sauberes Stubenmädchen
wird gesucht; wo? ist zu erfahren in der
Exp. d. Bl.

Eine **Etage** wird per 1. April mietfrei
Schloßstr. 2.

Eine freundliche **Parterre-Wohnung**
ist zu vermieten, bestehend aus **Stube, Kam-**
mer und Küche nebst Zubehör.
Johannes Weber.

Verloren.

Ein **Schloßleder** ist von Kaufungen bis
Oberfrohna verloren gegangen. Der ehrliche
Finder wolle selbiges gegen gute Belohnung
bei **Theodor Käferstein** in Kaufungen ab-
geben.

Franken.

Mittwoch, den 11., und Sonntag, den 15.
Januar, **Label zum**

Karpfenschmaus,
beide Tage mit **Ball,**
freundlichst ein **Bohlers.**

Felsenkeller Callenberg.

Sonntag und Montag, den 8. und 9.
Januar

Bockbierfest.
Für **Küche und Keller** ist bestens gesorgt.
Ergebenst **ladet ein**
Sermann Neubert.
Zum Hohenneujahr: **Vodkieranstich.**

Obstbauverein für Waldenburg u. Umg.
Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 3
Uhr im **Reiterhause zu Glauchau: Haupt-**
versammlung des Bezirksvereins.
Vortrag des Herrn Oberlehrer **Michael**
Auerbach. Der Vorstand.

Sängerverein Altwaldenburg.
Sonntag, den 8. d. M., 1/4 Uhr
Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Nach kurzem schwerem Leiden ver-
schied gestern Abend meine liebe Frau,
unsere liebe treuhergige Mutter,
Schwester und Schwiegermutter,
Frau Auguste Bohle,
geb. Beyer.
Dies zeigt hierdurch an im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
Altwaldenburg, den 5. Jan. 1905.
Albin Bohle.
Die Beerdigung findet Sonntag, den
8. Januar, Nachmittags 1/3 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

Familiennachrichten.
Geboren: **Drn. Pastor P. Ludwig** in Strehla
a. G. e. L.
Gestorben: **Frau Marie Leichert** geb. Speer
in Lössau.

Wiederholtlich für **Rehabilit., Band und Besatz**
in **Waldenburg.**